

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Wapenstraße 6/6, und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich Mf. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen Mf. 2.50, frei ins Haus Mf. 2.00, wo keine Post am Orte, Mf. 3.31.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Angeliegende beträgt für die einseitige Kolonialisierung ober deren Raum 80 Pf. Auswärtige Inserate 10 Pf. Doppelzeile unter Text 1 Pf. Inl. für Arbeitsmarkt, Vereins- u. Verbands-Anzeigen Familien-Anzeigen 20 Pf. Angelen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werkfätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 191.

Breslau, Mittwoch, den 18. August 1915.

26. Jahrgang.

Kommando gestürmt!

Amlich. Großes Hauptquartier, 18. August 1915.

Die Festung Kommando mit allen Forts und unzähligen Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, ist seit heute nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz zähester Verteidigung mit stürmender Hand genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der Rückzug hinter den Bug.

Fakt man die Vorgänge der letzten Tage auf dem östlichen Kriegsschauplatz in einer Uebersicht zusammen, so tritt zunächst der beachtenswerte Zug im Westen der außerordentlichen Raumgewinn in allen Teilfronten hervor. Während in Mitte der vorigen Woche Ladow-Barczew und Siedlce die Endpunkte des Vormarsches gegen Brest-Litowsk bildeten, sehen wir jetzt die Armee Madensens nördlich von Wlodawa, die Armee Erzherzog Josef Ferdinand an der Krzna, die sie überschritten hat, nur noch 20 Kilometer von Brest-Litowsk entfernt. Die Gruppe Kowalew steht an der oberen Nislawka gleichfalls nur wenig mehr von Brest-Litowsk. Ähnlich gestaltet sich der Vormarsch der im Zentrum und im Norden stehenden Armeen. Lofice, wo die Schlesier des Generals Woytsch den Widerstand der Russen brachen, ist ein Knotenpunkt der von Siedlce und vom Bug nach Brest-Litowsk führenden Wege, der von Brest-Litowsk selbst etwa sechzig Kilometer abliegt. Drohizyn am Bug, der Punkt, an dem die eigentliche Armee Leopolds von Bayern angelangt ist, eröffnet die Wegnahme des mittleren Bug. Gerade dieser Umstand ist geeignet, über das Wesen des russischen Rückzuges einige Klarheit zu verbreiten. Man weiß, daß vor knapp einer Woche, als die neue russische Aufnahmestellung der mittlere Bug galt, und zwar in einer nach Osten gebrochenen Linie, als deren ungefähre Begrenzungspunkte gerüchweise die Orte Nur, Brest-Litowsk und Wlodawa bezeichnet wurden. Nun ist Wlodawa, wie bereits erwähnt, längst von den Truppen Madensens überschritten. An dem Flusse Nur, östlich von Nur, gelang es den Deutschen von der Heeresgruppe Hindenburg, die russischen Stellungen zu durchbrechen, und im Raume zwischen Brest-Litowsk und der Mündung des Nurec bei Drohizyn haben, wie schon hervorgehoben, die Truppen des Prinzen Leopold von Bayern den Bug gewonnen. Es ist also von allen Seiten her die Bugstellung für die Russen in der Weise und in dem Umfang, wie sie noch vor kurzem in der französischen und englischen Presse umschrieben wurde, unhaltbar geworden.

Hat sich aber der Vormarsch der Verbündeten rascher vollzogen und mehr Raum gewonnen, als man noch vor kurzem auch nur hoffen durfte, so wäre es gleichwohl irrig, die Geschehnisse, unter denen sich der Rückzug vollzieht, als einen bloßen Schein, als schwache Lebensäußerungen einer bereits in sich zusammengesunkenen Verteidigung zu betrachten. Alle Meldungen, Schilderungen und Erzählungen, die von der Front eintreffen, stimmen darin überein, daß der Russe auch jetzt noch zähe und kraftvoll sich verteidigt. Es sind freilich in der Regel Nachhutgefechte, und die Fähigkeit, durch solche Nachhuten dem Vormarsch fühlbaren Zeitaufenthalt zu verursachen, hat die russische Armee offenbar zurzeit nicht mehr. Auch sind gewiß die Gefechte weder so erbittert noch so verlustreich für den Angreifer, wie dies noch in Galizien der Fall war. Aber es ist gleichwohl ein ernstes, vielfach ein schweres Ringen. Eben deshalb muß denn auch das außerordentlich schnelle Vorwärtsschieben der verbündeten Truppen, das keineswegs nur ein Vorwärtsschieben, sondern überall ein Sich-Vorwärts-Durchschlagen ist, als eine Leistung höchsten Ranges bezeichnet werden. Dabei bilden die verheerenden Brände, mit denen die Russen ihren Rückzug verbinden, wohl kein Hindernis in dem Umfang, wie es die russische Taktik voraussehen mochte; gleichwohl erschwert auch dieses Verführungsmerkmal das

Vordringen. Allerdings lassen es die Russen hierbei an Plan und an Gründlichkeit recht erheblich fehlen. Daß sie zum Beispiel die Verbindungswege von Galizien nach Lublin, die sie selbst gebaut hatten, nicht zu zerstören fähig waren, gehört zu den schwerbegreiflichen Dingen; offenbar mußte es doch für sie ein Hauptaugenmerk bilden, den Nachschub für die vordringenden Armeen sowie den Abtransport der Verwundeten und Kranken dieser Armeen nach Luntschil zu erschweren. Denn was man die Technik der modernen Armeeführung nennt, das ist zum guten Teil die sichere systematische und rasche Ordnung der Nachschublinien. Nur dort, wo das Netz der hinteren Verbindungslinien sichergestellt ist und klaglos betätigt werden kann, wird der Feldherr imstande sein, seine Divisionen in der Front zusammenzuhalten, in der er die Macht seines Vorstoßes ausüben will. Es gehörte gewiß zu den größten Leistungen, in dem zum Teil sandigen, zum Teil sumpfigen Gelände zwischen Bug und Weichsel einen ununterbrochenen Vormarsch ohne Stockungen, ohne Hemmungen, ohne Zurückbleiben von Frontteilen kunstgerecht durchgeführt zu haben.

Mit dem Umstand aber, daß sich die verbündeten Armeen einerseits dem mittleren Bug zwischen Brest-Litowsk und der Nurecmündung nähern, andererseits von Wlodawa nach Brest-Litowsk am östlichen Ufer vorwärtschieben, ist Brest-Litowsk selbst kaum noch der feste Hort und Rückhalt der russischen Verteidigung, als den ihn die Hoffnung der Vierverbündeter erhellen hatte. Ein Blick auf das Gebiet zwischen dem Hogen, den der Bug in seinem Laufe beschreibt, und der Weichsel lehrt uns zugleich, daß eine eventuelle Preisgebung dieses Gebietes unmöglich der Ausfluß eines freien Entschlusses der Russen gewesen sein könnte. Hier ist gerade jenes dichtgedrängte Netz von Quer- und Seitenverbindungen angelegt, das mit seinen äußersten Ausläufen bis nach Petersburg und nach Südrussland reicht und die ganze Kraft des gewaltigen Rußland auf dieser Operationsfläche vereinigen läßt. Die Vorteile des Kampfes der inneren Linie waren hier durch eine kunstvolle Anlage von Festungen und Eisenbahnen auf das höchste gesteigert. Und darum wäre die Flucht aus diesem Gebiet die denkbar schwerste Niederlage.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. August 1915. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende vertrieb unser: Küstenartillerie zwei feindliche Zerstörer.

In den Ostargonnen wurde bei La Fille Morle ein französischer Graben genommen.

Bei Bapaume fiel ein englisches Flugzeug in unsere Hand; die Insassen — zwei Offiziere — sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Weitere Kämpfe in der Gegend von Kupischky waren erfolgreich. 625 Gefangene (darunter drei Offiziere) und drei Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Truppen der Armee des Generalobersten von Siebhorn unter Führung des Generals Rikmann er-

stürmten die zwischen Njemen und Nissa gelegenen Forts der Südwestfront von Kommando. Über 4500 Russen wurden zu Gefangenen gemacht, 240 Geschütze und zahlreiches sonstiges Gerät erbeutet.

Die Armeen der Generale von Scholtz und von Gallwitz warfen unter fortgesetzten Kämpfen den Gegner weiter in östlicher Richtung zurück. 1800 Russen (darunter 11 Offiziere) wurden gefangen, ein Geschütz und 10 Maschinengewehre erbeutet.

Auf der Nordostfront von Nowo-Georgiewsk wurden ein großes Fort und zwei Zwischenwerke im Sturm genommen. Auf den übrigen Fronten gelang es fast überall, den Gegner weiter zurückzuschlagen. Es wurden 2400 Gefangene gemacht, 19 Geschütze und sonstiges Material erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensens

sind in weiterem siegreichen Fortschreiten.

In ihrem amtlichen Bericht vom 16. August behauptet die russische Heeresleitung, daß russische Vorhuten am 13. August bei Dunajow an der Plota-Lipa zwei Reihen deutscher Stützgräben erobert und deren Verteidiger niedergemacht hätten. Unseren an dieser Stelle kämpfenden Truppen ist nur eine russische Patrouillen-Unternehmung in der Nacht vom 12. zum 13. August bekannt, die völlig scheiterte, bei der der Gegner vier Tote und zwei Verwundete vor unserer Stellung ließ, und die uns keine Verluste brachte.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 17. August. (Amlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

In scharfer Verfolgung des unablässig weichenden Gegners sind von k. und k. Truppen die unter dem Kommando des Feldmarschallleutnant von Arz stehenden bei Dobrynka, zwanzig Kilometer südwestlich von Brest-Litowsk, vorgebrungen. Eine russische Nachhut, die bei Byszcac Stellung nahm, ist von ungarischer Landwehr geworfen worden. Die von Erzherzog Joseph Ferdinand geführten Kräfte sind im Vorücken auf Janow am Bug. General von Kowalew warf den Feind in der Gegend von Konstantynow über den Bug. Nördlich des unteren Bug kämpfen im engen Anschluß an deutsche Kavallerie österreichisch-ungarische Kavalleriekörper. An unseren Fronten bei Wladimir-Wolynskij und in Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Feuer der italienischen schweren Artillerie gegen unsere Tiroler Werke hielt gestern tagsüber an. Schwächere feindliche Infanterieabteilungen, die im Val Eugana bis Carzav (nordöstlich von Borgo) vorgekommen waren, sind über den Maso-Bach zurückgeworfen worden. An der kistenländischen Front setzen die Italiener ihre Vorstöße gegen unsere Stellungen zwischen dem Aru und Tolmeina mit verstärkten Kräften fort, wurden aber überall blutig abgewiesen. Das Tobacco-Plateau stand gestern nachmittag wieder unter ziemlich heftigem Geschützfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Seefelder, Feldmarschallleutnant.

Die Versenkung des englischen Transpordampfers im Negäischen Meere.

London, 17. August. (Reuter.) Der englische Transportdampfer, der am 14. August im Negäischen Meere von einem Unterseeboot torpediert wurde, hieß 'Royal Edward'.

Amerikanische Antwort an Oesterreich.

Aus Washington meldet der 'Wash. Hg.' zufolge Reuter: In der amerikanischen Note an Oesterreich-Ungarn wird besonders darauf hingewiesen, daß Deutschland wie Oesterreich-Ungarn während des südafrikanischen Feldzuges Munition an England geliefert hätten.

Französische Siegeszuversicht.

Paris, 17. August. 'Agence Havas' meldet: Die Eröffnung der Session des Generalrats gab erneut Gelegenheit, den Nationalwillen zu bekräftigen und die heilige Einigkeit in Frankreich aufrecht zu erhalten.

Französischer Siegeswille.

Berlin, 17. August. Die Franzosen haben versucht, die deutsche Verteidigungsfront bei Münster zu durchbrechen. Sie haben dazu in wochenlangem Vorbereitungsstadium eine starke Artillerie zusammengezogen.

Wir werden fürchten! Jäger!

Die Stunde des großen Angriffs wird bald schlagen. Seit langer Zeit bereiten wir uns darauf vor. Es wird uns gelingen. Eine gewaltige Artillerie wird uns den Weg eröffnen.

Verbrechen, die von unseren wilden Feinden begangen sind. Sie haben nichts gespart, nichts gescheut, die Frauen haben sie geschändet, Kinder verstümmelt, Greise ermüdet.

Der Oberst und Brigadeführer. gez. Briffaut Deslattes.

Verfügung vom 19. Juli 1915.

Brigadebefehl.

Jäger! Morgen wird die Vorgesetzte den Feind an seiner Front angreifen, um sich der Stadt Münster zu bemächtigen. Unser Angriffspunkt ist der Meisadachhof.

Der Kommandeur der 4. Brigade. gez. Oberst Leconte.

Der so vorbereitete französische Angriff begann am 20. Juli. Er wurde am 21. und 22. Juli mit schwächeren Kräften auch noch am 23. Juli erneuert.

Urras.

Der belgische Konsul und Minister Vanderweide hat neulich bei den Deutschen hart beschlossenen Stadt Urras einen Besuch gemacht. Er berichtete darüber nach dem 'Nieuwe Rotterdammer Courant' im 'Vrij Nederland' folgenden: Urras ist ein Bild des Elends.

Ein eigenes Flugzeug von Engländern heruntergeschossen?

London, 17. August. (W. T. W.) Hier eingetroffenen amerikanischen Meldungen zufolge berichtet die 'Associated Press' aus Southing, daß zwei Kompanien Territoriale, die vor Southing in Garnison lagen, Mitte Juli ein eigenes Flugzeug heruntergeschossen; man vermehrte, den Vorfall totzuwachen.

Austausch deutscher und englischer Zivilgefangener.

Rom, 17. August. (Agenzia Stefani.) 'Offenatore Romano' meldet: Die Schwierigkeiten, die bisher die Verwirklichung der hochherzigen Anzeigung des Heiligen Vaters wegen des Austausch der zum Militär dienst unfähigen Zivilgefangenen jeden Alters verzögert haben, sind nun überwunden.

Gegen russische Schwindelnachrichten.

Berlin, 17. August. (W. T. W.) Die 'Norddeutsche Allg. Hg.' schreibt über die Behandlung der russischen Gefangenen in Deutschland: Den Schwindelnachrichten über die schlechte Behandlung der russischen Gefangenen in Deutschland ist von Seiten der deutschen Regierung schon oft entschieden entgegengetreten worden.

Alles nur Verschwörung.

Moskau, 17. August. 'Secolo' meldet aus Rom: Nach Nachrichten aus London und anderen Hauptstädten des Vierverbands ist in Russland eine weitverzweigte deutsche Verschwörung aufgedeckt worden.

Verbannung der deutschen Kolonisten nach Sibirien.

Den deutschen Kolonisten in Russland ist der 'Nationalzeitung' zufolge das Verlassen Russlands unter harten Strafen verboten. Sie werden vielmehr von Kojalen aufgehoben und auf offenen Güterwagen nach Sibirien geschickt.

Die Rother-Tischler.

Von August Friedrich Krause.

(Nachdruck verboten.)

Sie hatte doch viel zu ringen gehabt im Leben, und hätte schwerer werden alle ihre Kämpfe gewesen; Mut und Vertrauen zu sich selbst hatten sie aber immer erfüllt. Zum ersten Male spielte sie vor einem Kampf, den sie nicht einmal deutlich vorausahnte, wie sonst immer.

Liebes Genüsse sehr gleichgültig waren; je mehr sie aber ihre Stärke versah, um so öfter beschloß sie sich mit den Zuständen ihres Körpers, und oft befiel sie eine heimliche Angst.

Ein solcher Mensch war auch der Joseph. Wenn es in seinen Augen lächeln-kommisch aufglimmte, wenn sein Wesen eine lächelnde Gesichtsbildung annahm, und sein Leben heiterste Bekundung war, dann ließ der Mann jedesmal ein Schauer über den Rücken, und wehrte noch als wäre er im Feuer.

immer in der Werkstatt, heute kam er herüber, weil er so ganz allein sei drüben. Die Frau nickte nur stumm und schloß den Kaffeetopf vor sich hin. Dann handelte sie am Herd weiter, die Brauen blitzten zusammengezogen, die Lippen fest aneinandergepreßt.

Vom Kampf um Nowo.

Mittwoch, 9. August 1915.

Nowo ist der nördliche Eckpfeiler der langgestreckten, gegen Deutschland und Oesterreich vorgeschobenen russischen Festungsmauer. Dieser starke Pfeiler, mit gut ausgebauten Außenwerken versehen, durch vorgelagertes Stumpfgraben und den großen Nowower Wald vorzüglich geschützt, ist eingebettet in die zirka sechzig Meter hohen Dünen, die ebenfalls einen ausgezeichneten Schutz darstellen. Den natürlichen Schutz Nowos erhöht eine Wasserlinie, die zwei hier in den Nebenflüssen Nebenflüsse bilden; es sind die von Norden kommende Wilna und die Jesia, die von Süden her dem Hauptstrom zufließt. Es ist daher erklärlich, daß Nowo als eine der widerstandsfähigsten Festungen in Rußland galt, und das umso mehr, als sie den Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen darstellt und daher in der Heranschaffung von Truppen und Kriegsmaterial mit keinen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Während diese Belagerung geschah, ringen die deutsche und russische Artillerie um den Besitz der Stadt. Wenn diese Belagerung den Besatzern erreicht, ist das Schicksal der Festung und damit das von Wilna wahrhaftig schon entschieden. Vor dem Anzuge Nowo ungefähr 90.000 Einwohner. Die Hälfte davon sind Juden. Die im Jahre 1855 erbaute russische Festung, zum großen Teil aus Zaren zusammengekauft, plünderten die Stadt erst gründlich

aus und brannten sie dann fast vollständig nieder. Bei der letzten Belagerung Nowos kam Nowo an Rußland. Ihre wirtschaftliche Bedeutung hatte die Stadt früher als Handelsplatz, an dem vornehmlich der Warenaustausch zwischen Rußland und Osteuropa erfolgte. Polen über die teilweise industrielle Erzeugnisse, die in Rußland sehr gering angenommen wurden. Immerhin handelte es sich um Erzeugnisse der alten Hausindustrie und handwerksmäßiger Fertige. Jetzt ist Nowo selbst eine nicht unbedeutende Industriestadt. Es hat sogar einen besonderen Fabrikkomplex — Schanz — diesem schließen sich die umfangreichen Maschinenfabriken an. Nowo ist vornehmlich Garnisonstadt.

Auf der großen Straße nach Nowo begegnen wir Tüzen von Gefangenen. Sie müssen nach Mariampol marschieren. Nun erscheint auch ein Trupp verwundeter Gefangener zu Fuß und auf Wagen. Ich sah noch niemals so viele Verwundete auf einmal in die Gefangenschaft marschieren. Selbst auf einigen Mänteln sitzen die Russen mühsam ihre Verwundeten mit. Jetzt bricht nun auch ein erstes Feldgeschütz, deren vier nicht in die Russen gehen den sie zurücklassenden Deutschen überlassen; außerdem acht Maschinengewehre. In den letzten Tagen wurden über 2000 Mann gefangen genommen. Auf deutscher Seite waren die Verluste bisher sehr gering. Das ist eine Folge des Zusammenarbeitens von Artillerie und Infanterie. Letztere soll nicht früher vorzücken, bis die Artillerie die

gegnerische Stellung gründlich erschüttert hat. Es gibt der Grundfrage: Lieber etwas zu viel Material opfern, als mehr Menschen einsehen und ungenützt zu lassen. — Mit dieser Taktik eroberte man schließlich die russische Stellung. Mehrere Hunderte von toten Russen liegen darin. 115 wurden noch lebendig gefangen genommen. Vorgezogen arbeitete die Artillerie an einer anderen Stellung in ähnlichem Zweck, daß die große Zahl der Geschütze circa 800 Russen veranlaßte, sich Gefangen zu geben, um so den Tode zu entrinnen. Bei dem ersten Fall waren auf deutscher Seite 4 Mann tot und 15 verwundet, beim zweiten Fall 10 Mann tot und 30 verwundet.

Am nachfolgenden Tag wurde der Artilleriekampf auf der ganzen Linie wieder aufgenommen. Ich stehe hinter einem schweren Geschütz. Es blüht auf; ich sehe die Granate steigen, schau auf die Uhr, 20 Sekunden lang vernehme ich das Geräusch der Luft durchdringenden Granate; es hört sich an wie das Fauchen und Ralern eines schnell dahinschwebenden Flugzeuges. Nach einigen Schüssen kommt die Wirkung: das Geschütz ist gut belohnt! Fort 2 hat es unter Feuer; gestern zerstört es das Fort 3. Feiler sind an der Arbeit; russische und deutsche. Weiterhin werden sie beschossen. Eine ganze Horde von Schrapnellstücken zeigt sich; es sieht aus, als jagten sie hinter den Rücken her. — Die deutsche Front drückt auf Godelew und Dargy-Gebiet.

Die Welt, Kriegsberichterstattung.

Burgew nicht begnadigt.

Dieser Tage ging die Nachricht durch die Presse, Burgew sei von Österreichern begnadigt worden. Das ist, nach der „Leipziger Volkszeitung“ falsch. Wie „Nijetich“ meldet, sollte Burgew dieser Tage von seinem jetzigen Verhaftungsort Monastir in Turen nach Ungarn überführt werden, was eine Verschlimmerung bedeuten würde. Entsprechend dem Gehalt des sozialdemokratischen Reichsdumantialleses Kirilow gestattete jedoch der Minister des Innern, Scherbatow, auf Fürbitte des Reichsdumantialleses Rodjanko vorläufig ein weiteres Verbleiben Burgews in Monastir.

Neutrale Stimmen zu den deutschen Erfolgen im Osten.

Die Pyrrhus-Siege der Deutschen werden wohl sehr viel Leute hören, meint das „Verners Tageblatt“ denn die Deutschen sind im Angriff. Meist es ist doch wirklich etwas stark, wenn die Zeitungen von einem vernünftig denkenden Menschen verlangen, er solle glauben, jeder Sieg bedeute eine Niederlage. Aber so stellen die französischen und russischen Blätter die Sache dar. Wenn schon die Siege nichts weiter sind, als Niederlagen, was werden dann die Niederlagen selber sein, jene Niederlagen, die doch selbst die Russen zugeben müssen? Wir denken, es handle sich bei diesen Behauptungen einfach darum, das russische und französische Volk über die Bedeutung der Siege zu täuschen und ihm etwas vorzugaukeln, damit es ruhig bleibt. Man muß der Kunst des Großtäuschens, der es verstanden hat, seine Arme ohne allzu große Verluste aus der deutschen Umklammerung zu retten, unbedingt Anerkennung zollen. Aber sie ist eine geschlagene Arme eine gerüttelte Arme, die den Glauben an sich selber erst wieder finden muß. Die russischen Soldaten ergeben sich in Haufen bei jeder Gelegenheit, was beweist, daß sie am Erfolg verzweifeln. Das einzige was die Offiziere noch erreichen, ist die Rettung der Geschütze, die mit voller Energie betrieben wird. Die Pyrrhus-Siege der Deutschen sind ein Märchen, erfunden, um die ängstlichen Leute zu beruhigen. Uns machen sie eher den Eindruck: Noch ein solcher Sieg und die Arbeit ist getan.

Die „Neuen Züricher Nachrichten“ stellen aus den Tagesberichten fest, daß im Osten ein wahres Stürmen von Erfolg zu Erfolg, von Sieg der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen vor sich geht. Die Armeen Scholz, Woytsch, Madenien, Kövez und Erzherzog Josef Ferdinand legen zum Teil den Feind förmlich vor sich her, zum Teil drohen sie ihm bereits in ebenso wichtigen wie raschen Operationen in den Rücken zu gelangen. Die Truppen der neuesten Erfolge läßt sich zur Stunde auch nicht annähernd überschauen. Der Fall von Nowo und die Erstürmung wichtiger Vorwerke von Nowo sowie anderer lassen nun auch bereits Wilna und Brest-Litowsk als bedroht erscheinen. Noch wichtiger erscheint, daß man auch der Rückzug der russischen Truppen in eine panikartige Flucht auszuarten scheint. Der großartige Plan Hindenburgs ten russischen Armeen den Rückzug ganz oder teilweise abzukürzen und damit die große Schluschkatastrophe für sie herbeizuführen, nimmt jetzt greifbare Gestalt an. Gelingt der sühne Wurf zu einem entscheidenden Ziele, dann ist Rußland militärisch völlig schachtmatt gesetzt; geworfen ist es schon jetzt. Es ist wohl das gewaltigste Kriegsergebnis aller Zeiten, das sich jetzt im Osten abspielt. Das überlegene Feldherrn-genie, eine über alles Lob erhabene Heeresführung in allen Chargen und beispielvoller Heroismus und Bravour der Truppen, vereint mit einer Kriegstaktik von nie gekannter Höhe, wetteifern bei den Triumpfen miteinander. Ohne daß man den Ereignissen vorgreift, ist zu sagen, daß schon die nächste Woche Wendungen bringen kann, die neue zwingende Direktionen für die ganze Linie bringen dürften, und zwar Direktionen im besten Sinne.

„Böbenhahn“ schreibt: Betrachtet man die Lage mit nüchternen Augen, so kann man nicht verkennen, daß es Deutschland geglückt ist, ohne Abbruch auf der Westfront zu erleiden, zwei Drittel seines Heeres gegen Rußland zu senden und tief in Rußland einzudringen. Geht dieser Siegeszug der Zentralmächte noch einen Monat in dem augenblicklichen Tempo fort, so sind große, vielleicht sogar entscheidende Ergebnisse zu erwarten.

Rußland hat nicht nur kühnste blutige Verluste erlitten, sondern auch mindestens 5000 Geschütze verloren. Ein russischer Gegenangriff kann im Zukunft kaum erwartet werden, im Gegenteil, es wird fortgesetztes Zurückweichen des russischen Heeres unausbleiblich sein.

Ausweisung von Italienern aus Oesterreich-Ungarn.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat der „Nationalzeitung“ zufolge weitere 20,000 Italiener des Landes verwiesen, die bei ihrer vollständigen Mittellosigkeit für die italienische Regierung eine große Sorge bilden.

Maccaronimangel in Italien?

Rom, 17. August. (W.B.) Durch die Dardanellenperre ist die italienische Maccaroni-Industrie infolge des Ausbleibens russischer Hartweizens in arge Bedrängnis geraten. Die Restbestände des in Sicilien noch vorhandenen Hartweizens sind im Preis ungeheuer gestiegen. Außerdem wollten weder Sicilien noch Sardinen aus Furcht vor eigenem Mangel, von ihren Weizen an Maccaroni abgeben. Jetzt meldet „Secolo“, daß sich Ministerpräsident Salandra und Handelsminister Cavasola mit der Mollage beschäftigt und weitgehende Fürsorge für die Aufrechterhaltung der Getreidebestände auf beiden Inseln getroffen haben. „Secolo“ meint, die Erregung unter den Maccaronifabrikanten sei unbegründet.

Das schwierige Kampfgebiet der Italiener.

Mancher wundert sich, — so schreibt „Popolo d'Italia“ — daß die Eroberung von Tolmein und Görz durch die italienischen Truppen noch nicht erfolgt ist.

Die Schwierigkeit einer Eroberung Tolmeins schildert ein ausländischer Bericht der „Idea Nazionale“. Der österreichische Generalfeldmarschall hat zwei besetzte Gebiete um das Land, das die Natur schon durch die beiden Flußläufe des Piave und Tolmein geschützt hat. Ueberdies beherrscht ein 400 Meter hoher Berg westlich von Tolmein die Umgegend. Kanonen schwerster Kalibers, die ringsum aufgeschoben sind, sprengen jeden Angreifer Tod und Verderben. Trotzdem sind italienische Vorposten mehrfach bis Tolmein gelangt. Einmal zur Erkundung österreichischer Spionage, ein anderes Mal, um die Wirkung der italienischen Artillerie auf ein elektrisches Netz festzustellen.

Von den nicht minder schwierigen Kämpfen bei Görz berichtet „Giornale d'Italia“:

In Trieben, die von allen Seiten umgeben, wird gefragt, warum sich die entscheidenden Aktionen auf dem Hochplateau des Karst verzögern, und weshalb vor allem der Monte S. Michele, der Brennpunkt des Görzger Tales, noch nicht in unsere Hände gefallen sei.

Den Ungeheueren genügt, daß unter Krieg von allen Autoritäten Europas als der härteste und schwierigste angesehen wird, da er sich auf geradzigen, unzugänglichen Gelände abspielt, das seit langem in den Händen des Feindes für eine starke Verteidigung zugerichtet ist.

Unsere Truppen gingen kühn vor im Kampf gegen Festungen und Baugruben, gegen einen unsichtbaren, hinter starker Schutzwehr verborgenen Feind, indem sie wie Genschen die höchsten Berge erklimmen und Kanonen auf die höchsten Gipfel schafften, kurz die schwersten und gefährlichsten Taten verwagen und geduldig vollbrachten. Wenn unter solchen Kampfbedingungen wichtige Erfolge erreicht wurden, so bedeutet dies, daß unsere Truppen hervorragende Fähigkeiten besitzen, die jetzt auch allgemein anerkannt und bewundert werden.

Der Gipfel des Monte San Michele wurde zweimal erobert, mußte aber wieder geräumt werden, da er, am offenen Rande des Hochplateaus gelegen, nicht nur von der auf dem Plateau stehenden Artillerie, sondern auch von den schweren Geschützen der umliegenden Höhen unter Kreuzfeuer genommen werden konnte. Solange sich unsere Truppen auf den Befestigungen, von denen aus sie das Plateau beherrschen, halten, kann ihnen die österreichische Artillerie nicht schaden; wenn sie sich aber auf der Spitze zeigen, dann werden sie von Geschossen bedrängt. Man muß daher warten, bis unsere Kanonen die feindlichen zum Schweigen gebracht haben, was wohl schon zum Teil geschehen sein mag, so daß wir voraussichtlich in nicht ferne Zeit den Besitz auf den Berggipfel werden sehen können.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 16. August. (W.B.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront lehnte der Feind, der seit dem 6. und 7. August fünf neue Divisionen gelandet hat, diese Kräfte ein, um unsere Stellungen zu beherrschen. Dank dem heldenmütigen Widerstande unserer Truppen und ihrer Gegenangriffe erlangte der Feind kein Ergebnis, trotzdem er die Hälfte dieser neuen Kräfte dabei verlor; er hält sich nur auf den Höhen ab.

Am 15. August waren wir in der Umgebung von Anafarta einem feindlichen Angriff mit bedeutenden Verlusten für den Gegner zurück. Wir nahmen einen Hauptmann und einige Soldaten gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre, sowie eine Menge Gewehre. Unsere Truppen behielten gegenwärtig überall Stellungen, die die feindliche Stellung beherrschten.

Unsere Artillerie traf vor Ari Burnu ein feindliches Torpedoboot, das sich brennend entsetzte. Bei Sedbul Bah brachte uns unser rechter Flügel zwei bis drei Meter von den feindlichen Gräben entfernt eine Mine zur Explosion, wodurch die feindliche Stellung mit ihrem Minenwerfer und Drahtverhaue zusammenstürzte. Der Feind antwortete die ganze Nacht mit einer erfolglosen Vergewaltigung von Munitioh.

Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Die ersten schwerverwundeten Austauschgefangenen aus Rußland

trafen auf einem schwedischen Lazarettschiff am Montag in Sankt Petersburg ein. Es waren 54 deutsche und 196 österreichische Krieger. Die Schwerverwundeten wurden am Dienstag mit einem Lazarettzug weiterbefördert. Der nächste Transport wird Sankt Petersburg heute Mittwoh erreichen.

Ministerwechsel in Griechenland.

A. E. V. Frankfurt a. M., 17. August. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Athen: Die Regierung hat demissioniert.

A. E. V. Frankfurt a. M., 17. August. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet von der Schweizer Grenze: Die „Agence Havas“ verbreitet folgende Meldung aus Athen: Die Kammer wurde mit den üblichen Zeremonien eröffnet. Sodann schritt man zur Wahl des Präsidenten. In der Abstimmung beteiligten sich 306 Deputierte. Der Anhänger Venizelos, Zarihanof, erhielt 193 Stimmen, der Regierungsparteiler Felios 9, der Demokristen Barnogis 7. 23 Stimmgeltern waren leer. Zum Präsidenten wurde

Zarihanof mit 87 Stimmen Mehrheit gewählt. Die Kammer begrüßte das Ergebnis der Wahl mit lebhaftem Beifall.

Nach einer Meldung der „Nationalzeitung“ wird nicht Venizelos selbst, sondern sein Anhänger Zaimis die Bildung eines neuen Kabinetts in die Hand nehmen.

Die 303. amtliche Verlustliste

enthält u. a. folgende schlesische Truppenliste: Grenadier-, Infanterie- und Füsilier-Regimenter: 11, 51, 62, 63; Reserve: 7, 23, 24, 33, Landwehr: 22. — Landsturm-Infanterie: Ersatz-Bataillone: Coli, Landenburg O. S., III. Lauban. — Kavallerie: Jäger zu Pferde Nr. 6. — Feld-Artillerie: 1. Feld-Abteilung des 6. Armeekorps. — Pioniere: 1. Landwehr-Kompagnie des 6. Armeekorps.

Politische Uebersicht.

Das Kriegsziel der Nationalliberalen.

Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei hat am Sonntag im Reichstagsgebäude zu Berlin getagt und nach eingehenden Verhandlungen mit allen gegen zwei Stimmen folgende Entschliessung gefaßt:

„Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei erklärt in Uebereinstimmung mit den Verhandlungen des Geschäftsjährlichen Ausschusses und der Landesvorsitzenden vom 12. März, daß das Ergebnis des jetzigen Krieges nur ein Frieden sein kann, der unter Erweiterung unserer Grenzen in Ost und West und über See uns militärisch, politisch und wirtschaftlich gegen neuen Ueberfall sichert und die ungeheuren Opfer lohnt, die das deutsche Volk bisher erbracht hat und bis zum siegreichen Ende weiterzubringen entschlossen ist.“

Der Zentralvorstand dankt seinem Vorsitzenden, dem Abgeordneten Passermann, einmütig und herzlich für seine vom Vertrauens der gesamten Partei getragene Tätigkeit zur Durchsetzung dieser nationalen Kriegsziele.

Der Zentralvorstand wird mit der gesamten Partei geschlossen hinter jener Regierung stehen, die diese Ziele mit unbeugbarer Festigkeit verfolgt.

Der „Deutsche Kurier“ ist hocherfreut über diesen Beschluß. Er bemerkt hierzu:

„Mit tiefbewertem Herzen lesen wir die Entschliessung der Nationalliberalen Partei, mit der sie sich ein unvergängliches Ruhmesmal gesetzt hat. Spätere Geschlechter werden noch den Männern danken, die mit merkwürdigem Sinn und mit klaren Worten ausgesprochen haben, wie sie sich die Zukunft des Reiches denken. . . Die nationalliberalen Freunde im Lande werden froh bewegt sein, daß sie nicht mehr als zwei Mitglieder des Zentralvorstandes der Rundgebung deutschen Willens zur Macht und vollen Vertrauens zu Passermann verfaßt haben. In der Stellung der Parteien im Deutschen Reich kann der Beschluß des Nationalliberalen Zentralvorstandes nach mancher Richtung hin noch große und gute Wirkungen haben.“

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: „Der Beschluß des nationalliberalen Zentralvorstandes, der nach der Zusammenfassung dieser Körperschaft zu erwarten war, ist ein scharfer Vorstoß gegen das von Generalstab und Reichsleitung erlassene Verbot der vorzeitigen Erörterung der Kriegsziele. Die Wirkung wird leider jetzt die sein, daß der Streit um die Kriegsziele allgemein entbrennt — zum Schaden der inneren Einheit und Geschlossenheit.“

Die Kriegsziele des Freisinn.

Die „Freisinnige Zeitung“ teilt folgendes mit:

Die Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei hat sich in eingehender Beratung mit der Aufgabe beschäftigt, die der B. I. wertung durch den Gang der geschichtlichen Ereignisse zu gewinnen werden. Sie hat die im Hinblick auf das Kriegsjahr erhobenen Forderungen künftiger Grenzfestlegungen und staatsrechtlicher Neubildungen sorgsam geprüft, erachtet aber nach gewissenhafter Erwägung die Zeit noch nicht für gekommen, ein bestimmtes Programm und fest begrenzte Einzelsorderungen für den Abschluß des Krieges aufzustellen. Ebenso entfernt von der grundsätzlichen Ablehnung jedes Landvertrages, wie von unerlosenen Anreizplänen, hält es die Fraktion für unbedingt geboten, das Reich durch militärische und wirtschaftliche Maßnahmen und durch notwendige Gebiets-erweiterungen für die Zukunft zu sichern und für den friedlichen Weltfrieden der Völker Bedingungen zu schaffen, die in der Heimat wie auf dem freien Meere die Entfaltung der vollen Kraft des deutschen Volkes gewährleisten. Es wurde einmütig die Erwartung ausgesprochen, daß die Reichsregierung in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Volkswirtschaft zu gegebener Zeit eine öffentliche Aussprache über die Grundlagen des Friedensschlusses herbeiführen werde, und die feste Zuversicht bekundet, daß Volk und Flotte wie bisher in treuem Zusammenhalten ohne Bankrott alle Kräfte einbringen werden, bis ein ehrenvoller Frieden gesichert ist. Die Partei ist bereit, die Regierung zu unterstützen, die nach dem Worte des Kaisers vom 31. Juli 1915 sich die Aufgabe stellt, auf erprobten alten und vertrauensvoll betretenen neuen Bahnen vorwärts zu schreiten.“

Eperetten-Bühne. Zeltf. 2545
 3800 Heute und täglich 8 Uhr:
 Gesamt-Gastspiel
Berliner Bühnentänzer.
 216 Gast: **Hans Wassmann.**
 „Beruflicher Diener
 gesucht.“
 11. W. Reformier m. d. Tisch 11. W.
 der Breslauer Hahn-Beauerel. 1323

Lieblich Theater
 Allabendlich 8 Uhr:
Die Schlager-Posse
 Der 3594
süsse Fratze!

Viktoria-Theater
Blatzheim
 Nur noch 2 Tage:
 „Pflaume als Infanterist“.
 Anf. 8 Uhr. Im Garten Konzert.

Dominikaner!
 Anf. allgemeinen Wunsch, 10 Uhr.
Im Schützengraben
 muss jeder sehen.
 2 herrliche Soloteile.
 Vorzuekskarten gültig.

Zeltgarten
 Dir.: H. Krainick.
Neues
Weltstadt-Programm
 u. A. 3011
6 Borussia 6
 in ihren militärischen
 Exerzitien.

Henkel's
Bleich-Soda
 für den
Hausputz
 3179

Zurückgekehrt
Zahnarzt Lewy
 Gartenstraße 51. 13630
Besonderer Beachtung
 empfehle meinen Ein- u. Verlauf von
 abgewandten einfachen u. guten Wurzeln.
 Wähler, Friedrichstr. 17. a. d. Sabitzer.
 imd. Gartenstr. 55. Besichtigungen brieflich
 auch mündlich. 13634

Als besonders gut geeignete
Lektüre während
des Krieges

- empfehlen wir unseren Lesern folgende Werke:
- Mächte des Weltkrieges:**
 I. Das Zarenreich 30 Pf.
 II. Die Türkei und Aegypten 30 Pf.
- Dokumente zum Weltkrieg 1914:**
 I. Das deutsche Weissbuch 30 Pf.
 II. Das englische Blaubuch, I. Teil 30 Pf.
 III. Das englische Blaubuch, II. Teil 50 Pf.
 IV. Das russische Orangebuch 30 Pf.
 V. Das beigische Graubuch 30 Pf.
 VI. Das Gelbbuch Frankreichs, I. Teil 30 Pf.
- Die deutsche Sozialdemokratie und der Weltkrieg von P. Lensch 40 Pf.
 Die Internationalität u. der Krieg v. Kautsky 20 Pf.
 Gegen die Quertreiber von W. Heine 20 Pf.
 Krieg und Sozialdemokratie von Hänisch 25 Pf.
 Kultur und Nation von W. Heine 15 Pf.
 Deutsche Sozialdemokraten — Sozialdemokr. Deutsche von Konrad Haenisch 15 Pf.
 Zwei Reden. Die Kriegs-Sitzungen des Deutschen Reiches. Die politische Zukunft Deutschlands u. die Sozialdemokratie von Heine und Hildenbrand 20 Pf.
 Parteizusammenbruch? Ein offenes Wort zum inneren Parteistreit von H. Cunow 30 Pf.
 Die Sozialdemokratie in den Weltkriegen. Von Eduard David 2 Mk.
 Imperialismus und Demokratie. Ein Beitrag zum Weltkrieg von Laufenberg 30 Pf.
 Kriegführung, Heer und Flotte, fachmännische Ausdrücke 10 Pf.
 Führer für den Militärpflichtigen 30 Pf.
 Die Versorgung der Kriegsteilnehmer, ihrer Familien und Hinterbliebenen 30 Pf.
 Das Recht während des Krieges 30 Pf.
 Kommunale Kriegsfürsorge 50 Pf.
 Aus meiner Kriegszeit. Gedichte v. Karl Bröger 30 Pf.
 Die Bände der Verwärtsbibliothek. Preis des Bandes 1 Mk.

Sämtliche Werke sind durch unsere **Zeltungsträger**, sowie auch direkt durch die
Volkswacht-Buchhandlung
 Breslau, Neue Graupenstr. 7, Hof part.
 zu beziehen.

Zum Schulanfang

Knabenanzüge
 Knabenüberzieher
 Mädchenkleider
 Mädchenjacken
 Schulmützen
 Schulköpfe
 Schulkürzen
 Schulstrümpfe

Durch rechtzeitige Aufträge auch weiterhin
die bekannten billigen Preise.

Petersdorff Ohlauer
 Straße 8

Ausstellung
 für
Verwundeten- und Krankenfürsorge im Kriege
 Breslau, Friebeberg, Kaiser-Wilhelmstr. 121
 21. August bis 10. September 1915, täglich von 9 bis 9 Uhr.

Veranstaltungen:

Fest-Konzert
 Sonnabend, den 21. August, abends 8 Uhr
 im Breslauer Konzerthause
 Breslauer Orchester-Verein mit Königlichem
 Kammersänger **Knote-München.**
 Leitung: Professor Dr. Dohrn.
 Karten zu 5, 4, 3, 2, 1 Mk. im Verkehrsbüro Barasch, Ring.

Vorträge
 im Friebeberg:
 22. August: Privatdozent Dr. Dreyer: Kriegsverletztenfürsorge.
 23. August: Professor Dr. Scheller: Kriegsschneckenbekämpfung.

Ausserdem fast alle Abende Lichtbildervorträge, öfters musikalische und deklamatorische Veranstaltungen und Konzerte im Garten.

Eintritt 50 Pf. (Ausnahmetage 1 Mk.) Sonnabends 30 Pf.; für Schulen, Soldaten u. Vereine besondere Vergünstigungen.
 Dauerkarten zu 3 Mk. und Anschlusskarten für Familienangehörige zu 1.50 Mk. berechtigen für den Besuch aller Veranstaltungen im Friebeberg. Zu lösen im **Verkehrsbüro Barasch, Breslau, Ring.**

Höchste Bezeichnung
 von Pfändern aller Art. 20.9
 A. Wanke, Mariannenstr. 6, I.

Anzüge
 In reichster Auswahl nur noch kurze Zeit zu alten billigen Preisen
Siegfried Brieger.
 Kupferschmiedestr. 24 12900

Möbel
 In reichster Auswahl nur noch kurze Zeit zu alten billigen Preisen
Siegfried Brieger.
 Kupferschmiedestr. 24 12900

Arbeiter-Frauen
 berüchtigt bei Euren Einkäufen stets die
Zuverlässigkeit der „Volkswacht“.

Helft einander!

Feldpost-Briefmappen
 Wir empfehlen:
 enthaltend 5 Briefbogen und 5 Briefumschläge.
Preis 10 Pfennig.
Ausgabe A: Für den Verkehr nach dem Felde.
Ausgabe B: Für den Verkehr aus dem Felde.
 Diese Mappe ist mit Verdruck zur Nachsendung ins Feld versehen. Zu beziehen durch die
Volkswacht-Buchhandlung
 Breslau, Neue Graupenstrasse 7.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate
 in der Volkswacht
 kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige.

Dachdecker
 Dachstuhl-G. m. b. H., Höhenstraße 79.

Sortierer und Ristenmacher
 sowie Zigarren- und Widelmaderinnen
 Zigarrenfabriken Dieterie, Breslau IX
 Erdwigenstraße 24 2968

Lüchtige Heizungsmonteur
 werden unter günstigen Bedingungen gesucht.
W. Zimmerstadt
 3611

Die deutsche Sozialdemokratie und der Weltkrieg von Dr. Paul Lensch.
Preis 1 Mark
Ungekürzte Vereinsausgabe 43 Pf.
 Aus dem Inhalt: Imperialistische Politik der Großmächte in den letzten fünfzehn Jahren. — Die englische Welt-herrschaft u. ihre Erschütterung durch den Krieg. — Der russische Zerfall. — Frankreich u. der Krieg. — Deutsche Vergangenheit und deutsche Zukunft.
 Zu beziehen durch
die Expedition u. die Kolporteure.

Wertvollste Liebesgabe.
 Was unsere Soldaten im Feindesland am notwendigsten brauchen, sind die glänzend bewährten
Soldaten-Sprachführer
 Von Hauptmann S. Th. Haasmann.
Deutsch-Englisch (Seben erschienen)
Deutsch-Polnisch (Seben erschienen)
Deutsch-Russisch (100.—115. Tausend).
 Von A. von Pattkammer.
 Preis jedes Bändchens mit genauer Ansprachebezeichnung 20 Pf.
Soldaten-Sprachführer
 für den Verkehr mit Verwundeten und Gefangenen.
 Deutsch-Französisch-Englisch-Russisch. Von Hauptm. S. Th. Haasmann und Stabsarzt Dr. Seyffert. In 1 Bändchen 30 Pf.
 Urteile unserer Soldaten aus dem Felde:
 „Ihr Sprachführer ist in den Soldatenkreisen ein unentbehrliches Hilfsmittel bei jeder Gelegenheit.“
 Vizefeldwebel B. Kleinhuber
 Eisenb.-Reserve-Kompagnie 16, Eisenb.-Abt. 2.
 „Auf dem Weg im Wach- und Aufklärungsdienste hat uns Ihr Sprachführer hervorra. end grosse Dienste geleistet.“
 S. Gawlik, Oerdr.
 Zu beziehen durch die
Expedition des Blattes u. sämtliche Kolporteure.
Wertvollste Liebesgabe.

Regenschirme
Baumwoll. Taffet 375
 mit feid. Ueberzug für Damen u. Herren
Halbseide 525
 mit fester Kante u. feidemem Ueberzug
Reinseidene Serge 650
 für Damen und Herren
Schulschirme 165
 in soliden Stoffen 2.90, 2.25,
mit 4% Raffen-Rabatt!
Petersdorff
 Ohlauerstraße 8. 3618



Gedenk-Tafel im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

Stukkateur Fritz Wandel

Frankfurterstraße 74.

Arbeiter Alois Maiock

Gubenstraße 95.

Ehre ihrem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. August.

Fünf Tage Arbeit.

Der Bundesrat hat angeordnet: in gewerblichen Betrieben, in Geschäften, Gewerbe, Wirtschaften oder Wirtschaften aus Baum-, Holz-, Metall-, Glas-, Stein-, Leder-, Textil- oder sonstigen Gewerben, dürfen Arbeiter nur an höchstens fünf Tagen in jeder Woche beschäftigt werden. Die tägliche Arbeitszeit darf in keinem Falle (ohne Pausen) zehn Stunden überschreiten. Zu dieser Höchstgrenze sind die Vorschriften nicht anzuwenden, wenn die Beschäftigten durch ihre Tätigkeit einen besonderen Verdienst erzielen, oder es sich um die Herstellung von Kriegsmaterialien handelt.

Der Grad der Einschränkung macht mindestens ein Sechstel der gewöhnlichen Tätigkeit aus, unter Umständen auch mehr, da die tägliche Arbeitszeit zehn Stunden nicht überschreiten darf. Diese Verordnung hat zweifelslos ihre zwingenden Gründe, aber es muß auch auf die schwerwiegenden Folgen für die betroffene Arbeiterschaft, die zum überwiegenden Teil aus Arbeiterinnen besteht, hingewiesen werden, damit so rasch wie möglich die Schäden, die entstehen müßten, ausgeglichen werden.

Die Einschränkung um ein Sechstel bedeutet auch die Herabsetzung des Verdienstes um etwa den sechsten Teil oder um etwa 17 Prozent. Bedenkt man nun, daß die Kaufkraft des Geldes um 40 Prozent niedriger steht, als im Vorjahre, so kann man sich leicht vorstellen, daß ein Verdienstausfall von 17 Prozent eine ganz einschneidende Wirkung auf die in den Textilgewerben beschäftigten Arbeiterinnen ausüben muß. Für sie vermehren und verschärfen sich die Schwierigkeiten, sich einigermaßen auskömmlich noch zu ernähren.

Wenn zum Beispiel eine Arbeiterin bisher in der Woche 12 Mark verdiente, so verdient sie in Zukunft nur noch 10 Mark oder 2 Mark weniger. Mit diesem Weniger des Verdienstes würde eine Notlage für die Textilarbeiterin entstehen müssen, die um so bedenklicher wäre, weil die Schicht der Textilarbeiterin überaus stark ist. Es wäre sehr angebracht gewesen, wenn man vor Erlass der Verordnung die Frage schon erörtern hätte, wie der Arbeiterin geholfen werden soll. Denn daß sie im jetzigen Augenblick sich selbst nicht helfen kann, wird wohl allgemein zugestanden werden.

Vor einem Jahre.

18. August: Unterleutnant U 15 wird als verloren erklärt. Bei Stalupönen 3000 Russen gefangen. Mlawka von deutschen Truppen befreit.

Wision.

Der Zar lag träumend auf seinem Pfühl,
Könige hielten die Adjutanten Wacht;
Die Luft im Saal war schwer und schwül ...
Der Reiger wies auf Mitternacht.

Da kommt's einher wie Sturmehraus:
Derive — mehr — und immer mehr ...
Es packt den Kaiser kalter Graus:
Der Toten ein Millionenheer!

Entfleischte Arme reden sich
Und heben drohend sich empor;
Die Knochenbeine strecken sich:
Parademarsch — sein Gardekorps.

Und Division um Division
Der Zar stöhnt auf, er atmet schwer —
Umstossen seinen Kaiserthron
Und schwingen drohend ihre Wehr.

Heulende Weiber hinterdrein,
Endlos der Weifen blasse Schar:
Sie klagen jammernd an und schreien:
Den Mann, den Vater gib uns, Zar!

Da fährt er auf ... leer ist der Raum ...
Das Schreckbild hat ihn wild erregt ...
Er krampft die Faust: „Gottlob, ein Traum!“ ...
Vom Kirchthurm Eins es drohend schlägt.

Alfred Scholtz.

Aus aller Welt.

Entgeißelung des irischen Postzuges.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Rugby liegen jetzt mehrere Nachrichten vor. Der irische Postzug, der besonders schwer beladen war, und der unter seinen Passagieren viele Soldaten mitführte, verließ am Sonntag Mittag die Station Guston. Er fuhr mit einer Schnelligkeit von 60 bis 70 Meilen in der

Stunde, als ein anderer Zug, der von Rugby nach London unterwegs war, sich ebenfalls mit großer Geschwindigkeit näherte und einen Haufen von Steinen aufwarf. Der Maschinist des irischen Postzuges bemerkte, daß die Verbindungsstange des Lokomotives des irischen Zuges an einer Seite gebrochen war und im rechten Winkel weit herausragte. Bei der Begegnung beider Züge stießen die Vorderwägel des Lokomotives des Postzuges mit großer Kraft gegen die schwere Stahlstange. Der Stoß war so heftig, daß beide Lokomotiven aus den Gleisen geworfen wurden. Vier Wagen des irischen Postzuges klemmten sich auf die Lokomotive. Bis jetzt zählt man 9 Tote; unter den mehr als 30 Verletzten sind einige Personen schwer verletzt.

Ein neues Eisenbahnunglück in England hat sich in der Nähe von Glasgow ereignet. Ein nordschottischer Zug stand vor der Station, als ein anderer Zug in ihn hineinfuhr. Zwei Wagen sind zerstört. Eine Person wurde getötet, eine Anzahl von Personen verletzt.

Eisenbahnunglück in der Schweiz. Der Schnellzug Zürich-Biel-Genf ist auf der Station Dietikon auf einen auf dem Durchfahrtsgleise stehenden Lokzug Dietikon-Zürich aufgefahren. Die Lokomotive des Lokozuges ist zertrümmert, ebenso mehrere Wagen. Es soll vier bis fünf Tote und einige Verwundete gegeben haben. Das Gleise ist vollständig gesperrt.

Die Opfer eines Tsunamis an der chinesischen Küste. Ein ungeheurer Tsunami an der chinesischen Küste, der große Ueberschwemmungen und Jenersbrünste im Gefolge hatte, hat nach einer Drahtmeldung des Gouverneurs des ostasiatischen Geschwaders der Flotte der Vereinigten Staaten, Admirals Winterhallet, an das Marinedepartement aus dem Kantons und Umgebung 10 000 Menschenopfer gefordert. Ein amerikanisches Kohlen Schiff, das in den Lock von Schanghai gebaut wurde, wurde losgerissen und an den Strand geworfen. Auf dem Wajungfluß sind fünfzig große chinesische Fischbänke untergegangen, die die Schiffahrt behindern. Handel und Verkehr ist lahmgelegt. Die Notlage der Bevölkerung ist sehr groß. Die fremden Missionen haben eine Unterstützungskaktion eingeleitet.

Eine liebedürstige Arbeiterfrau und Mütter. Eine Arbeiterfrau, die sich eine geradezu beispiellose Verletzung ihrer Pflichten hatte zuschulden kommen lassen, wurde von der Friedenskammer des Berliner Landgerichts II zu einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt. Es handelte sich um die Frau Olga Dreßler aus Tempelhof, die aus der Untersuchungshaft dem Strafzucht vorgeführt wurde. Die Vorzeichen der Angelegenheit begannen kurz nach der Einberufung ihres Mannes. Die Unterstüßungsleiter verwarnte sie für ihre Kleider- und Putzmittel. Während der Nacht trieb

Juli-Arbeitsmarkt in Schlesien.

Ueber den schlesischen Arbeitsmarkt im Juli wird berichtet:

Die Lage des Arbeitsmarktes in Schlesien hat sich im Juli in der schon früher zum Ausdruck gekommenen Richtung weiter entwickelt; das Angebot brauchbarer männlicher Arbeitskräfte, namentlich gelernter Arbeiter, hat abgenommen und bleibt sehr erheblich hinter der Nachfrage zurück; das Angebot weiblicher Arbeitskräfte hat zugenommen und übersteigt die Nachfrage um ein Bedeutendes. Insgesamt waren bei 25 herrschenden schlesischen Arbeitsnachweisen 10.427 Arbeitssuchende und 11.170 offene Stellen gemeldet; auf je 100 gemeldete offene Stellen kamen also im Juli 93,71 Bewerber gegen 86,21 im Juni. Von den 10.467 gemeldeten Arbeitssuchenden waren 4037 männlich, 6430 weiblich; von der insgesamt gemeldeten 11.170 offenen Stellen kamen 8087 für Männer, 3083 für Frauen in Betracht. Auf je 100 gemeldete offene Stellen kamen demnach 49,92 männliche, dagegen 208,56 weibliche Bewerber.

Wachstumswert sind auch die von dem Arbeitsnachweis der Stadt Breslau mitgeteilten Zahlen. Bei diesem waren insgesamt 1691 männliche und 3745 weibliche Arbeitssuchende gemeldet, für die 2121 und 1381 offene Stellen zur Verfügung standen. Auf je 100 gemeldete offene Stellen kamen also in Breslau selbst 79,75 männliche, dagegen 271,18 weibliche Bewerber. Während also der Mangel an männlichen Arbeitern in Breslau weniger stark in die Erscheinung trat, als in der gesamten Provinz, hat hier die Beschäftigungslosigkeit der Frauen einen besonders großen Umfang erreicht. Es wird Aufgabe aller beteiligten Stellen sein,

für weitere Arbeitsmöglichkeiten der Frauen nachdrücklich einzutreten.

Die Arbeitsbeschaffung Kriegsverletzter hat im Juli erhebliche Fortschritte gemacht. Es ist gelungen, eine ansehnliche Zahl invalider Krieger in guten und zumeist bauernbenutzten Stellen unterzubringen. Die Arbeiten auf diesem Gebiet sind in vollem Gange.

Landeshauptmann und Vorsitzender der Landes-Versicherungsanstalt.

Im Juni 1915 ist der Landrat des Kreises Groß-Wartenberg Leo von Busse vom Provinzial-Landtag zum Landeshauptmann von Schlesien gewählt worden. Mit diesem Posten ist seit Jahren in Preußen auch der Vorsitz in der Landes-Versicherungsanstalt verbunden.

Der schlesische Provinzialausschuß hat in seiner Sitzung am Dienstag Herrn von Busse als Vorsitzenden des Vorstandes der Landes-Versicherungsanstalt Schlesiens bestellt. Die Vertreter der Versicherten und der Arbeitgeber haben dabei gar nicht mitgewirkt.

Der Provinzial-Ausschuß

von Schlesien hat am Dienstag eine zweitägige Sitzung bekommen. Neben anderen Vorlagen wurde auch vom Rechnungsabschluß der Hauptverwaltung über das Jahr 1914 Kenntnis genommen.

Die Ausgaben des Provinzialverbandes betragen demnach: Verzinsung und Tilgung der Provinzialanleihen 1.490.214,11 Mark, Kosten des Provinzialanwaltes 23.310,29 Mark, Verwaltungskosten 1.059.463,99 Mark, Unterhaltung des Grundbesitzes der Hauptverwaltung 58.585,01 Mark, Zuschuß an die Provinzial-Heil- und Heilanstalten 56.761,39 Mark, Kosten der Heilanstalten in anderen Anstalten 33.810,25 Mark, Unterstützung Heilkranker außerhalb der Anstalten 10.000 Mark, Gewährung von Freistellen für Heilkranker 5045,52 Mark, Zuschüsse an die Zahnärztlichen Anstalten in Breslau 132.665,45 Mark, Zuschüsse an die Zahnärztlichen Anstalten in Breslau 18.597,22 Mark, Unterstützung milder Stiftungen 25.252,25 Mark, zur Unterhaltung der Provinzial-Heilanstalten 113.263,56 Mark, Zuschuß an den Kosten der langjährig erkrankten Unteroffiziere 73.558,29 Mark, Fürsorgeerziehung Minderjähriger nach Abzug des 1/2 Anteils des Staates 390.763,82 Mark, für Verkehrsanlagen 3.895.759 Mark, für Landesmeliorationen 116.900 Mark, zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft 80.000 Mark, zur Unterhaltung des Gutes vom 3. Juli 1903, über Maßnahmen zur Befähigung von Soldaten zur Ausführung des Gesetzes zur Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder 500.000 Mark, Beiträge zur Durchführung der Kreisordnung 345.453 Mark, zur Einrichtung der eigenen Armen- und Taubstummenanstalten der Provinz 219.563 Mark, Unterstützung von Lehrlingsvereinen und Gemeinden 49.126 Mark, Pensionen, Unterhaltung und Fürsorge für verheiratete Beamte und Beamtenwitwen und für Beamten-Witwen und -Mägen 195.992,28 Mark, einmalige Auszahlung für Provinzialanleihen 304.833,48 Mark, unvorhergesehene Ausgaben 2296,30 Mark, zusammen 11.908.621,92 Mark. An Einnahmen standen gegenüber: Renten vom Staate 5.278.707 Mark, eigene Einnahmen 3.027.454,06 Mark, zusammen 8.306.161,06 Mark. Der Ueberschuß wurde durch Provinzialsteuern gedeckt werden.

Wegen ungünstiger Witterung

mußte die für heute Mittwoch angeordnete Ferien-Wanderung der Kinder der Mitglieder des Bauarbeiter-Verbandes verschoben werden. Da für morgen Donnerstag auch eine erhebliche Besserung des Wetters nicht zu erwarten ist und Freitag die Schule beginnt, findet die Wanderung, gutes Wetter vorausgesetzt, am Sonntag, den 29. August, statt. Versammlungsort und Zeit bleiben die gleichen.

sie sich mit anderen Männern herum, so daß sie gewöhnlich erst am anderen Morgen nach Hause kam. Ihre drei Kinder im Alter von 1 1/2, 3 und 5 Jahren wurden von ihr in der unehrerlichsten Weise vernachlässigt. Als der Kriminalwachmeister Richard eines Tages gewaltig in die Wohnung eindrang, fand er geradezu haarträubende Zustände vor. Die beiden jüngsten Kinder lagen hart nuckend auf einem völlig durchnähten Strohsack. Alle drei Kinder hatten den ganzen Tag nichts zu essen bekommen. Die Kinder wiesen am ganzen Körper blaue Flecken und blutige Striemen auf. Die unmütterliche Mutter war bereits einige Monate vor diesem Einschreiten der Polizei auf die Anzeige von Nachbarn leuten hin wegen Mißhandlung ihrer Kinder zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden, hatte aber die Kinder trotz dieser Verurteilung zurückgehalten, so daß sie ein neues Martyrium zu erleiden hatten. Wegen ihrer erneuten Mißhandlungen wurde die Angeklagte vom Schöffengericht Berlin-Tempelhof zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt.

Der „weibliche Mann“. Vor dem österreichischen Obersten Gerichtshof wurde kürzlich über eine seltsame Ehegerichtsfrage verhandelt. Eine junge Frau brachte nach kaum zehnwöchiger Ehe die Ehegerichtsfrage gegen ihren Mann wegen unüberwindlicher Abneigung ein. Sie führte an, daß ihr Mann „weiblich“ sei; er lasse es sich nicht nehmen, selbst zu duschen, nähen, ja selbst waschen und bügeln, und wenn sie auch hierdurch in der Führung des Haushaltes erlahmet sei, könne sie doch nicht mit einem Mann leben, der sich wie ein Weib benehme. Sie wollte doch einen Mann heiraten, und ihr Gatte interessiere sich nur für Frauenangelegenheiten. Gerichtspräsident bezeichnete den Mann als „Natura frigida“, weshalb das Ziviloberstgericht die Ehegerichtsfrage zurückwies, weil ein so kurzes Zusammenleben eines Ehepaares noch keinen Schluß auf die Unüberwindlichkeit der Abneigung zulasse. Das Oberstgericht gab, dem „N. Tagbl.“ zufolge, jedoch der Klage statt, weil die kalte Natur des Mannes und seine Vorliebe für weibliche Tätigkeit die Abneigung der Frau begründet erscheinen lassen. In der Revision des Mannes gegen dieses Urteil an den Obersten Gerichtshof wurde geltend gemacht, daß ein Gatte, der seinem geliebten Alter entsprechend sich mehr ruhig verhalte, deshalb nicht als lieblos anzusehen sei. Und wenn ein Mann ausnahmsweise am Kochen, Nähen und Bügeln Freude habe, sei dies noch kein Ehegerichtsgrund. Der Oberste Gerichtshof gab der Revision statt und wies die Klage der Frau zurück, indem er keine Gründe zu einer unüberwindlichen Abneigung gefunden wurden. Den angeführten Gründen der Frau fehle eine tiefere Bedeutung, und das Zusammenleben des Paares sei ein viel zu kurzes, als daß auf eine immerwährende Abneigung geschlossen werden müßte. Die Sonderarbeiten des Mannes, der an Frauenarbeiten Gefallen finde, fallen nicht in die Kategorie. Es müsse daher zu dem Auskunftsamt: „Verhalten der Ehegatten zu mindestens einjährigem Zusammenleben“ geschrieben werden. Bevor über die Unauflöslichkeit der Ehe zu entscheiden ist

Vom Breslauer Frühmarkt

wird berichtet: Am 17. August wurden auf dem Frühmarkt folgende Gemüsepreise ermittelt. Zum Vergleich sind die am 14. August ermittelten Preise daneben angegeben:

Table with 4 columns: Art, Menge, Preis am 17. August, Preis am 14. August. Items include Mohrrüben, Oberrüben, Kohlfohl, Weikohl, Wirsingfohl, Schnittbohnen, Zwiebeln.

Die Preise sind für Kohlarten und Schnittbohnen billiger, sonst ziemlich unverändert.

Am Kartoffeln sind auf dem Frühmarkt etwa 400 Zentner angeboten und zum Preise von 4,50 bis 5 Mark für den Zentner verkauft worden.

Zum Wiederaufbau von Ostpreußen.

In Bromberg waren dieser Tage vierzehn ostdeutsche Handwerkskammern und die in ihren Bezirken bestehenden Tischler- und Tapezierer-Vereinigungen...

Nach mehrstündiger Ausdrade wurde einstimmig beschlossen, eine ostdeutsche Zentral-Gesellschaft für das Tischler- und Tapezierergewerbe zu gründen.

Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Kriege.

Es wird uns geschrieben:

Eine der wichtigsten Aktivitäten der Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Kriege, die nächsten Sonntagabend in Breslau im Friedrichsberg eröffnet wird...

Groß ist die Zahl der ausgestellten ärztlichen Hilfsmittel, an künstlichen Gliedmaßen, die für die Verursorbung eingerichtet sind...

Über die soziale Fürsorge für die Zukunft der Krüppel gibt die Ausstellung an der Hand ihres reichen Materials über die Krüppelheime und die Versorgung der Krüppel Auskunft.

Das Festkonzert am Sonntagabend, das Professor Dr. Dohrn selbst leiten wird, bringt folgende 'Kammermusik' von Wagner, 'Orchesterzählung' aus 'Lohengrin'...

Im übrigen wird auf die Anzeige in der heutigen Nummer verwiesen, die sämtliche Vorträge u. a. der Ausstellung zusammenfasst.

Vereine und Schulen sollen sich wegen besonderer Vergünstigung im Eintrittsgebühren an die Geschäftsstelle der Ausstellung, Büchsenplatz 15, wenden.

Prozeßhanjel.

Das Verleben mancher Prozeßhanjeln, die jetzt in der gemeinsamen hiesigen Zeit, nichts Besseres zu tun haben, als möglichst viele Beamte wegen Nichtbeachtung in Bewegung zu setzen...

Es war da in Rastow zwei Brüder (Brotbacker namens Hufschal), die sich gerichtlich gegen die Behörde beklagten...

das die Geschichte kommt, wird der Klädiger, weil er in 'Mahrung berechtigter Interessen' handelte, freigesprochen.

Breslaus Einwohner.

Nach der Fortschreibung hatte Breslau am Ende des Monats Juni 506 242 Einwohner. Die Bevölkerung hat demnach im Laufe des Monats um 358 Personen abgenommen...

Die Geburtenzahl hat weiter abgenommen. Im April betrug sie 1093, im Mai 978, im Juni 835.

Die Zahl der in Heiligt, Fremdenpensionen, Krankenhäusern usw. gemeldeten Fremden und Mitreisenden betrug 16 479 gegen 21 838 im Juni 1914.

Müssen Handwerkslehrlinge nachlernen?

Im 'Handwerk', der amtlichen Zeitschrift der Breslauer Handwerkskammer, lesen wir: 'Einer Anregung der Handwerkskammer Gumbinnen zufolge hat der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag am alle Kammern eine Umfrage gerichtet über das Nachlernen der Handwerkslehrlinge...

Hierauf sind 52 Antworten eingegangen. 11 Kammern verlangen eine gütliche Regelung dieser strittigen Angelegenheit, und zwar dahingehend, daß entweder nur bei einer Verzögerung über drei bis sechs Monate ein über das Vertragsverhältnis hinaus längeres Verweilen in der Lehre...

Weiter sehen 16 Kammern auf dem Standpunkt, daß von der Forderung des Nachlernens überhaupt keine Rede sein könnte (so z. B. Posen).

Von 6 Kammern wird der Vorschlag gemacht, den Ausfall der Gesellenprüfung für ein Nachlernen maßgebend sein zu lassen.

In der Regel wird man sich den 16 Handwerkskammern anschließen müssen, die da erklären, vom Nachlernen kann keine Rede sein.

Son 12 auf 10 Prozent.

Der Modellkünstler K. in Breslau hat im Jahre 1903 bei der Arbeit an der Bandlader das dritte Glied des linken Fingers verloren. Seit dem Jahre 1904 erhält er eine Rente von 12 Prozent.

Der geprellte Gerichtsvollzieher.

Eine etwas heiter aussehende Schweinegeschichte wurde am Dienstag vor dem Landgericht des Oberlandesgerichts verhandelt. Ein Tierarztmeister aus Conraban war vom Landgericht zu einem Monat Gefängnis wegen Unterschlagung verurteilt worden.

Ich munden. Der Angeklagte, der behauptete, sie wäre ein laufen, habe das Schwein im Kuhstall vertrieben. Dafür erlief er einen Monat Gefängnis.

Teuerungszulagen für Lehrlinge.

Eine Lehrer schreibt uns: In Nr. 188 der 'Volkswacht' las ich, daß die Löhne der Gesellen und Lehrlinge Teuerungszulagen gewährt haben.

Von den Breslauer Krankenkassen.

Die Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen, die unter Aufsicht des Versicherungsamts stehen, hatten am Anfang Juni 148 404 Mitglieder (89 033 männlich, 78 491 weiblich).

* Vom Breslauer Oberlandesgericht. Trotz des Krieges und der Gerichtssperren gibt es zurzeit beim Breslauer Oberlandesgericht, soweit Zivilprozesse in Frage kommen, sehr viel zu tun.

* Die Verzögerung des Bandendrats über Zulassung von Motorbooten zum Verkehr (vom 29. Juli 1915) bringt der Polizeipräsident im Polizeiverordnungsblatt zur öffentlichen Kenntnis.

* Vermißt wird seit dem 14. August der 15jährige Schneiderlehrling Hans Scholz, Martinstraße 5.

* Drohender Umsturz eines eisernen Schornsteins. Am Dienstag vormittag gegen 11 1/2 Uhr wurde die Feuerwehre nach Friedrich-Wilhelmstraße 13 gerufen, um ein eiserner Schornstein der dortigen Brenneret umzubringen.

* Falschgedruckt. Montag vormittag ist einer Frau an einem Tischgeschäft auf der Schmiedebude ein braunes Geldtäschchen mit 20 Mark gestohlen worden.

* Verhaftungen hat die Kriminalpolizei einen Militärsoldaten der vor längerer Zeit in eine Wohnung auf der Schillerstraße eingedrungen ist und dort 250 Mark gekohlen hat.

* Gestohlene Fahrräder. Bei der Polizei sind als gestohlen gemeldet worden: Gödicke Nr. 821 035, Gödicke Westfalenrad mit unbekannter Nummer, Adler Nummer unbekannt, Edelweiß Nr. 178 178, Concordia Nr. unbekannt, Triumph Nr. 140 685 mit besgl. Nr. 182 798, und besgl. Nr. 210 431; E. K. C. Nr. unbekannt, Pomona Nr. 177 178, Victoria Nr. unbekannt, Opel Nr. unbekannt ein Rad mit unbekannter Marke Nr. 184 103, an der Lenkstange ein Schild, bez.: May Kluge.

* Polizeilich beschlagnahmt wurden: Bratislavia Nr. 120 836, Damerad Maxim Nr. 139 960, Barbarossa Nr. 267 823, Beppler Nr. 155 817, Schladig Nr. 228 224, unbekanntes Markt Nr. 246 948, Opel Nr. 53 984, Ferner wurden mehrere Fahrräder beschlagnahmt, die durch Umänderungen unkenntlich gemacht sind.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

Mitteilungen aus den Direktionsbüros aus...

* Schaulusthaus. Mit größtem Gelerterfolg auch abendlich der lustige Schwan, 'Der schiffliche Dieb' gesucht... * Lieblingstheater. Heute und folgende Tage geht die Schlagerrevue 'Der süße Frat' mit den Gästen Karl Geßner, Betty Feinert, Luise Werdniger in den Hauptrollen in Szene.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Krankheitsbericht aus dem Landkreis Breslau. In der Woche vom 8. bis 14. August 1915 erkrankten an Scharlach in Klein-Gandau und Mallen je 1 Person; an Diphtherie: in Stabelwitz und Brodau je 1 Person, in Schmiebusel 3 Personen.

Genossen! Agitiert überall für die Arbeiterpresse!

Die Lage der Kriegerfamilien in Schlesien.

Ein Jahr des furchtbaren Krieges liegt hinter uns; seine Dauer ist leider noch immer nicht abzusehen. Dank unserer tapferen Krieger drängen im Felde die Fronten vor den Feinden gesicherter als je zu einer Zeit des Krieges. Unserer militärisch günstigen Lage ist es zu danken, daß sich unser Wirtschaftsleben immer mehr befestigt, und im allgemeinen betrachtet, gut entwickelt hat.

Leider läßt sich daselbe nicht sagen von der Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Familien der Krieger, denen wir so unendlich viel zu danken haben. Bei der geringen Unterstützung und bei schrecklichen Verteuerung der Lebensbedürfnisse hat sich deren Lage zum größten Teil immer ungünstiger, teilweise sogar geradezu unhaltbar gestaltet.

Den Frauen unserer Krieger steht im Falle der Bedürftigkeit zunächst die gesetzliche Mindestunterstützung von 12 Mark und jedem Kinde von 6 Mark für den ganzen Monat zu. Den Gemeinden, denen die Beschaffung der zur Unterstützung erforderlichen Mittel obliegt, ist es vom Bundesrat und der Staatsregierung zur Pflicht gemacht, im Falle des Bedarfs über die Mindestsätze hinauszugehen und die Unterstützung so zu bemessen, daß sie zu einem angemessenen Lebensunterhalt ausreicht.

Wenn auch anerkannt werden soll, daß einzelne Ge-

meinden wie Görlitz, Breslau, Greiffenberg und Kreiße wie Hirschberg und Waldenburg ihren Verpflichtungen entsprechen, was sich im vollen Umfange wieder nur von Görlitz sagen läßt, so müssen wir bedauerlicherweise in Schlesien doch wieder die Erfahrung machen, daß die zugunsten breiter Volksschichten von den höchsten Reichs- und Staatsstellen aus erlassenen Verfügungen unbeachtet bleiben, sobald deren Ausführung nicht gesetzlicher Zwang, sondern dem Wohlwollen der Landes- und Gemeindebehörden überlassen ist. Das ist ja auch in diesem Falle von der ausreichenden Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer zu sagen.

Um für diese zum wenigsten eine Besserung der außerordentlich geringen Unterstützung zu erlangen, wurde von der Provinzkommission der freien Gewerkschaften schon im November 1914 den Landräten und größeren Gemeinden eine Eingabe unterbreitet, die jedoch, soweit sich übersehen läßt, erfolglos geblieben ist.

Gegenüber den bestimmten Empfehlungen von höherer Stelle, auch selbst entgegen dem klaren Wortlaut des Gesetzes, beschränken sich die Mehrzahl der Landesverbände noch immer gegenüber dem weitestgehenden Teil der Familien auf die Gewährung der gesetzlichen Mindestsätze. Mit ihren Anträgen auf erhöhte Unterstützung werden die Kriegerfamilien meistens ab-

gewiesen. Ueber das „ausreichend“ gehen eben viel Ansichten sehr weit auseinander, und leider häufig nie zugunsten der Armen. Hierfür nur einige Beispiele:

In Löwenberg beantragte der Magistrat auf einen Antrag der Gewerkschaften, die Unterstützung an die Kriegerfamilien zu erhöhen, sie bekommen aus Mitteln der Stadt einen Unterstützungszuschlag von 5 Mark monatlich, reichlich vier Monate zu der Feststellung, „daß sich ein Bedürfnis nach höherer Unterstützung in der Tat nicht herausgestellt hat“. Ein Gesuch vom 22. Mai an den Herrn Landrat in Reisse, um höhere Unterstützung, an die Kriegerfamilien in Ziegenhals, ist bis heute weder beantwortet noch berücksichtigt worden. Der Herr Landrat in Neustadt macht es mit solchen Gesuchen ebenso. In der Stadt Reisse möchte man am liebsten die Leute, die sich erdreisten, den Kriegerfrauen bei der Abfassung ihrer schriftlichen Unterstützungsanträge behilflich zu sein, hinter Schloß und Riegel bringen. Und in Schweidnitz lehnt der Herr Landrat jede höhere Unterstützung als die gesetzliche grundsätzlich ab. Wenn dort der Magistrat die Bedürftigkeit schon dann nicht mehr als vorliegend ansieht, wenn die Frau 30 Mark den Monat verdient, wundert das nicht mehr.

Wie „ausreichend“ demnach für die Kriegerfrauen

Regierungsbezirk Breslau.

Kreis	1. Zahl der Familien		2. Zahl der Kinder		3. laufende Unterstützung pro Monat		4. Abwandsätze pro Monat		5. Eigene Beiträge		6. Zahl der Kinder		7. Das Einkommen der Familien wird verbessert durch		8. Nur auf Staatsämtern		9. Einkommen		10. Zur Staatsunterstützung werden laufende Beiträge gewährt			
	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.	Männl.	Weibl.		
Breslau:	10	18	20	35	131,50	6,57	20	131,50	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18
Wrocław:	15	25	30	50	208,00	12,46	17	208,00	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25
Opole:	8	12	15	25	102,00	10,20	10	102,00	8	12	8	12	8	12	8	12	8	12	8	12	8	12
Legnica:	12	20	25	40	180,00	11,78	25	180,00	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20
Katowice:	18	30	35	55	240,00	12,00	35	240,00	18	30	18	30	18	30	18	30	18	30	18	30	18	30
Bytom:	10	18	20	35	131,50	6,57	20	131,50	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18
Chorzów:	15	25	20	35	180,00	11,78	25	180,00	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25
Silesien:	12	20	25	40	180,00	11,78	25	180,00	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20
Schlesien:	10	18	20	35	131,50	6,57	20	131,50	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18
Oppeln:	15	25	20	35	180,00	11,78	25	180,00	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25
Wrocław:	10	18	20	35	131,50	6,57	20	131,50	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18
Legnica:	12	20	25	40	180,00	11,78	25	180,00	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20
Opole:	8	12	15	25	102,00	10,20	10	102,00	8	12	8	12	8	12	8	12	8	12	8	12	8	12
Legnica:	12	20	25	40	180,00	11,78	25	180,00	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20
Bytom:	18	30	35	55	240,00	12,00	35	240,00	18	30	18	30	18	30	18	30	18	30	18	30	18	30
Chorzów:	10	18	20	35	131,50	6,57	20	131,50	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18
Silesien:	12	20	25	40	180,00	11,78	25	180,00	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20
Schlesien:	10	18	20	35	131,50	6,57	20	131,50	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18
Oppeln:	15	25	20	35	180,00	11,78	25	180,00	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25
Wrocław:	10	18	20	35	131,50	6,57	20	131,50	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18
Legnica:	12	20	25	40	180,00	11,78	25	180,00	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20
Opole:	8	12	15	25	102,00	10,20	10	102,00	8	12	8	12	8	12	8	12	8	12	8	12	8	12
Legnica:	12	20	25	40	180,00	11,78	25	180,00	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20
Bytom:	18	30	35	55	240,00	12,00	35	240,00	18	30	18	30	18	30	18	30	18	30	18	30	18	30
Chorzów:	10	18	20	35	131,50	6,57	20	131,50	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18
Silesien:	12	20	25	40	180,00	11,78	25	180,00	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20
Schlesien:	10	18	20	35	131,50	6,57	20	131,50	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18
Oppeln:	15	25	20	35	180,00	11,78	25	180,00	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25
Wrocław:	10	18	20	35	131,50	6,57	20	131,50	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18
Legnica:	12	20	25	40	180,00	11,78	25	180,00	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20
Opole:	8	12	15	25	102,00	10,20	10	102,00	8	12	8	12	8	12	8	12	8	12	8	12	8	12
Legnica:	12	20	25	40	180,00	11,78	25	180,00	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20
Bytom:	18	30	35	55	240,00	12,00	35	240,00	18	30	18	30	18	30	18	30	18	30	18	30	18	30
Chorzów:	10	18	20	35	131,50	6,57	20	131,50	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18
Silesien:	12	20	25	40	180,00	11,78	25	180,00	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20
Schlesien:	10	18	20	35	131,50	6,57	20	131,50	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18
Oppeln:	15	25	20	35	180,00	11,78	25	180,00	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25
Wrocław:	10	18	20	35	131,50	6,57	20	131,50	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18
Legnica:	12	20	25	40	180,00	11,78	25	180,00	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20
Opole:	8	12	15	25	102,00	10,20	10	102,00	8	12	8	12	8	12	8	12	8	12	8	12	8	12
Legnica:	12	20	25	40	180,00	11,78	25	180,00	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20
Bytom:	18	30	35	55	240,00	12,00	35	240,00	18	30	18	30	18	30	18	30	18	30	18	30	18	30
Chorzów:	10	18	20	35	131,50	6,57	20	131,50	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18
Silesien:	12	20	25	40	180,00	11,78	25	180,00	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20
Schlesien:	10	18	20	35	131,50	6,57	20	131,50	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18
Oppeln:	15	25	20	35	180,00	11,78	25	180,00	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25	15	25
Wrocław:	10	18	20	35	131,50	6,57	20	131,50	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18
Legnica:	12	20	25	40	180,00	11,78	25	180,00	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20
Opole:	8	12	15	25	102,00	10,20	10	102,00	8	12	8	12	8	12	8	12	8	12	8	12	8	12
Legnica:	12	20	25	40	180,00	11,78	25	180,00	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20
Bytom:	18	30	35	55	240,00	12,00	35	240,00	18	30	18	30	18	30	18	30	18	30	18	30	18	30
Chorzów:	10	18	20	35	131,50	6,57	20	131,50	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18	10	18
Silesien:	12	20	25	40	180,00	11,78	25	180,00	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20	12	20
Schlesien:	10	18	20	35	131,50	6,57																

